

Kirmespredigt 1998

by Olaf Höhle

Ohne Wein und ohne Geld
tauche ich auf, aus der Unterwelt.
„Mir“ dem Teufel, wurde es angeraten,
die Kirmespredigt vorzutragen!
Denn mancher von euch hat leider vergessen,
dass auch er vom Teufel ist besessen.
Der Teufel weiß mehr als ihr jemals glaubt,
denn bei so manchen von euch hat er die Seele geraubt.
Nun schweigt still, ich will es euch raten
und hört auf mir, „dem Teufelsbraten“

Kirmespredigt 1998

Die Zeit, dös is, was kenne versteht,
wie schnell so a Jahr vorüber geht.
Mir ist's als wär's erst gestern gewas'n,
da ho ich doch erst a Predicht vürgelas'n.
Nun passt schö auf, un hört gut zu,
ihr könnt laut gelach, doch gabt a widde Ruh.
Bericht'n tu ich jetzt, dös is doch klar,
dös ölles was ich wäs, aus dan letzt'n Jahr.
Bestimmt is noch mehr passiert, ich könnt gewett,
ober leider verrat'n, dös ham sa me net.
So musst ich halt widde so manches erfinn,
und hoffe es is ölles in eurem Sinn.
Die Predicht ze schreim, war widde mal sehr prikär
Un dös wache muss ich mich a erst a mal bschwer.
Wos ho ich mich heuer widde ogemüht,
bei sämtlicha Kulis ham die Spitz'n geklüht.

Zur Kühlung wollt me de Kurti an Kast'n breng,
obe leider ho ich bis heit noch kenn.
Ein Mann ein Wort, ich hat mei Straf,
worüm gieb ich ölles, ich blöde Aff!
Obe erchend wie, ganz unscheniert,
ho ich halt wos uff die Zettel geschmiert.

Jetzt trink ich noch mal, mach mein Lippn feucht,
un dann geht's los, da wat aufgeleucht!

„Kirmesgrüße“ überbringe ich, es wat imme dölle
von namhaften Leuten direkt aus der Hölle.
Die best'n Grüße debei san sowieso,
vom ehemaligen SED-Politbüro!
De Erich und alle verstorbenen Gness'n
ham sich da unt'n in dan Brühstücht ähn eigegoss'n!



Weiterhin grüß ich euch ölla im Saal,
wuh ihr ha seit is mir doch egal.
Ich grüß alle Männer, besoffen oder nüchtern,
genauso die Weiber, egal ob scharf oder schüchtern.
Ich grüß euch alle, so ho ich jetzt gschriem,
die für lauter Angst dehäm sänn gebliehm.

Wache de Politik wollt ich ah uff die Pauke hau,
obe dös intressiert doch heit sowieso keh Sau.
Un wanns intressiert, da erföhrt dös ganz schnell,
dafür gibt's PRO 7, SAT 1 und RTL.
Da drinna wat so manches Kuchela gemacht,
un senden tun die Toch un Nacht!

Uns regiert kein Kohl mehr, und Weigel mit schwarzer Mütze
An der Macht sind jetzt grüne Gurken eingelegt in Roter Grütze.
Rot un Grün gemischt, was moch dös für a Farb gegah,
un was die fettich brengn, dös wooll'n me erst a mal sah.

Gerhard Schröder heißt der neue Mann,
muss uns zeigen, was er versprochen auch halten kann.
Denn alle machen vor der Wahl mächtige Wellen,
die dann an den Klippen des Lebens einfach zerschellen.
Die Arbeitslosen wollen ihn alle die Füße küss'n.
Die wann sich wunnern, wehn sa widde ölla uff de Arbet müss'n.
Vom Helmut ham sa bis jetzt ihr Kohle gricht,
obe de Gerhard, ich gieb, da macht dös nicht!

Jedoch der beste in dara neuen politischen Kiste,
is unne neuer Außenminister.
Joschka Fischer der „Bratwurschthasser“ !
Frißt nur Müsli, un säuft nur Wasser.
Seina Back'nknoch'n die san famos,
un a schrobelt die Mör'n , wie vom Hugo a Hos,
A rennt am Toch fast 10 000 Meter,
un denkt ah noch, dös möchte jetzt jeder.
Frühsport möchte dah meistens 5 Stun,
warscheinlich hot da nix annes zu tun.

Solcha Auß'nminister hamme gann,
obe mir lass'n uns trotzdem net unne Bratwurscht namm.



Ah de Verteidigungsminister, dös is ah so a Gestalt,
kuh denn da überhaupt a Gewehr gehalt.
Dann is, wie mir scheint, überhaupt noch net klar,
aus welcha Richtung kümmt denn überhaupt die Gefahr.
Da söcht sich: im Süd'n is Bayern, un da sin die Alp'n
un als Verteidigungslinie wan die a Zeit halt'n.
und im Nord'n ist Friesland, dös findet er Klasse,
de da ist die Nordsee un die is vull Wasser.
Un somit steht fest, ah is ja net dumm,
kuh de Feind nur aus'n Westen oder Ost'n gekumm.
Un wenn welcha kumma, ja dann wat's schwer
für unsre „deutsche Bundeswehr“ !
Denn, ich will es euch verraten,
in Deutschland gib't's doch nur noch „Klössoldaten“ !
Da wat's für'n Rudolf bestimmt mal sehr eng,
wille dann Hauf'n widde uf Vordermann breng.
Doch irchendwie wat's de Rudolf schö fattich bringa,
dass die deutschn Soldaten vielleicht widde renna.

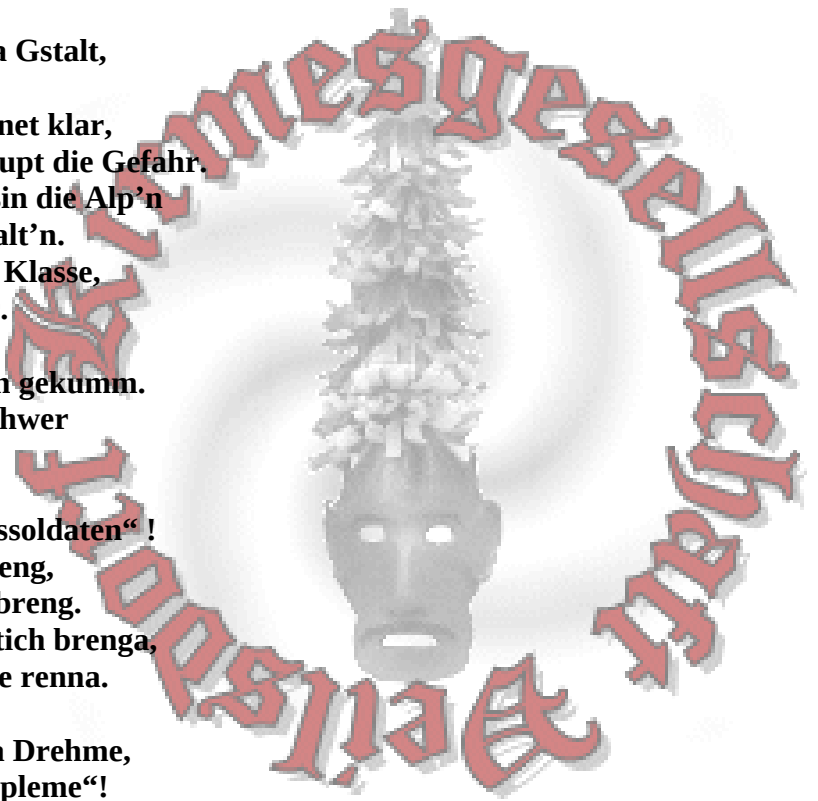
De Bill Clint'n, ihr kennt na, dös is ah so a Drehme,
in letzter Zeit hat da nur noch „Sexualpropleme“!
Die Monika Lewinski hot na die Eier gekrault,
da hotte wie a „Zwä jährich Henx“ gejault.

Als Teufel tu ich dös gar net verstänn,
dass die Politiker ölles so scharfe Brüder sänn.

De Boris Jelzin da hot die Propleme net,
da geht lieber mit ara Flasch'n Wodka ins Bett.
Normalerweise wär da scho' gstarm,
obe da Wodka da hölt na noch warm.
Die Olgas und Nataschas die san na Wurscht,
den a echte Russ, de hot halt Durscht.

Die Ammis ham ganz unverdross'n
An alt'n Muh uff'n Mond nauf gschoss'n.
Un in Zukunft, da braucht ihr gar net zu lach'n,
tun mir dös gleiche mit unnera Weibe mach'n.

In letzter Zeit, oh Weh o Graus,
kommen die tollsten Forschungsergebnisse raus.
Die Dokter'n in ihra weiß'n Kittel,
erfinna für ölles was gebraucht wat a Mittel.
Eh Mittel debei is besonders prikär,
dös muss ich euch mal näher erklär!
Für viele Männer is dös jetzt dr hit,
un 10mal gfärlicher als Dynamit!
Heit ze Toch kennt ja die Forschung kaum noch a Grenz,
seit neustens gib't's ja ah a Mittel für die Potenz.
„VIAGRA“ heißt das Zaubermittel,
hilft den „PAPA“ aus dem Kittel.
Aus ist's mit dem alten Trott,
das me nachts keh Lust mehr hott.



Mitunter wird von Fall zu Fall
jeder „Schlappschwanz“ wieder prall.
Doch Vorsicht bitte, sag ich auch
De Schnörpfl schnapt gleich nauf zum Bauch.

„VIAGRA“ gibt es wie sa wie
im Reformhaus und in der Drogerie!
Und für die Zukunft, wie ich seh
gibt's dös Zeuch ah im „O.Keh.“ !

Doch lang zu süch'n, dass hot kenn Zweck,
denn am Anfang geht ölles unterm Lodentisch weg.
Ich ho da nahmlisch a Gspräch zugehorcht,
- „wuh gsocht is war'n“ -
erst mal wat die Verwandtschaft versorcht.
Da geht's über Leich'n, da gibt's keh Pardon,
un für sich salbe brauch'n sa ah n Karton.

Das Ihr da wos gricht, dös könnt ihr vergass,
un wenn'e bei euch a mal statz soll, müsst'e Sellerie fraß.

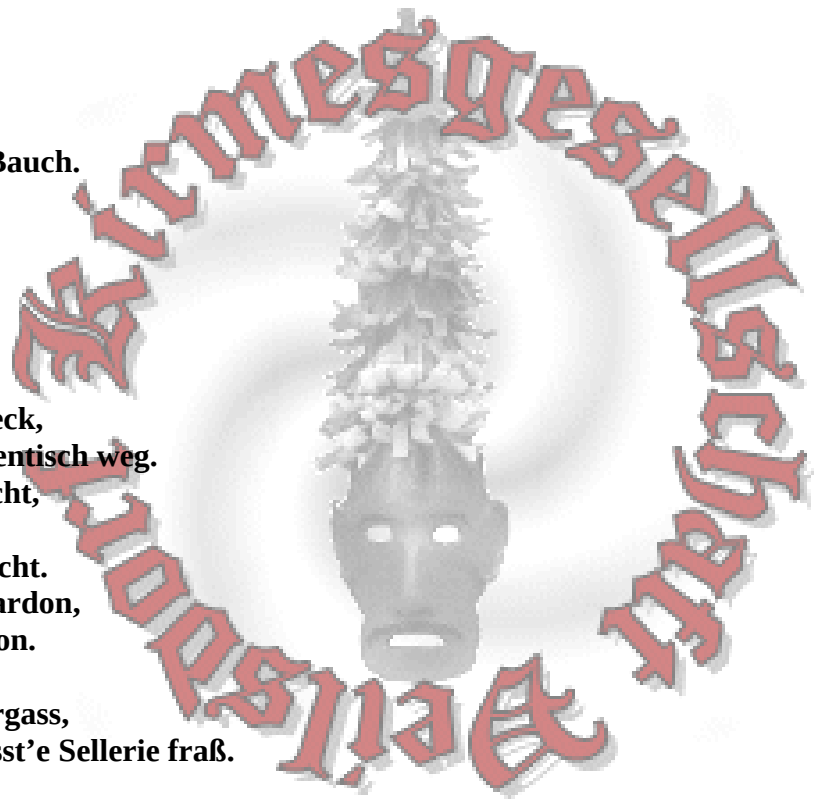
Genau wie in jed'n Jahr will ich es probier,
un die Karmesgesellschaft näher analysier.

Dann Hanswurscht ze bschreib'n, dös is a heikla Sach,
denn ich ho dan Arche, und ihr könnt gelach.
Mit meina Wortwahl muss ich ganz vorsichtig sei,
sünst trat ich widde ins Fettnapfla nei.
Das de Mande aus ara berühmt'n Hanswurschtfamilie stammt,
is ja jed'n fun euch bestens bekannt.

Scho' de Lomm un de Udo, steht hier zelas'n,
san in Velsdorf „berühmta Hanswörscht“ gewas'n.
Um so mal ze wann, Mande sei hell,
da trinkste zu wehnich un bist noch zu schnell.

Obe beim Verschläff'n, ihr Leut wie kuh's annes gsei,
da trittte schö voll in die Fußstapf'n nei.
Hinterha getrollt isse ohne Eile und Hast,
wie so a Motorradfahre, wenn ne dan Start verpasst.
Sei Motorrad degeche, dös löfft wie gschmiert,
keh wunner wenn die Schwichemutter dan Sturzhelm poliert.
Obe sünst stört dan mande nix uff de Walt,
un dös Bett war na lieber als die Schachtel vull Gald.

De Gissetrache vun dann karmeszuch,
dös is de „Grandioso“, steht hier in mein Buch.
Da lannt in de LPG, dös wäs fast jeder,
un wat a mal dann Raasch sei Stellvertreter.
Molkereiprodukte wann nachet billich,
un ver Gier säuft sei Vater blos noch Millich.
Sein Gisse, dan tröchte um dan Karmesbahrn,
da könnt me gedenk, a tröcht an Ehmer vull Rahm.



Obe noch besser als zur Karmes im Gleichschritt maschier,
kure im Kühstall die Euter massier.
Bei die Küh, da sieht mes förmlich im Gsicht,
wenn ähna nach de annern an Orgasmus gricht.

Bei de 3. steht de „Grandioso“ zwische die Pfost'n,
un säuft jed'n Suntich uff'n Bimpf seina Kost'n.

Für'n Oberplotzer ihr Leut, ich will ja net hetz,
obe dann müss me ball a Denkmal setz.
Nächstes Jahr hotte sei 10-Jähr. is dös net prächtich,
dös is absolut Rekordverdächtig.

A wat in Betong gegoss'n, da gibt's keh gewock'l,
un kümmt zu de Eul, nein Brünn uff an Sockel.
So wie me na kenna, Jahr für Jahr,,
wenn's häm aus de Hus'n hängt, dös is doch klar.
Mit an full'n Maß Bier und an Hut uff halb acht,
so hot de Kurti stets Karmes gemacht.

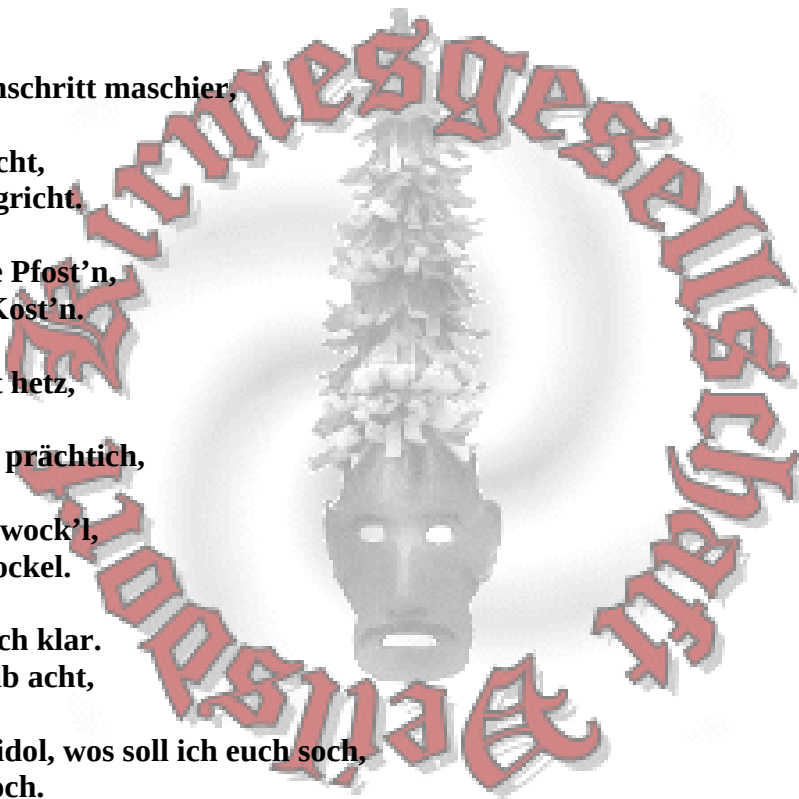
Im Moment isse fun Velsdorf dös Karmesidol, wos soll ich euch soch,
hot meistens „ähn Brand“ un da geht 5 Toch.

Dann Rest vun dan Karmeszuch, das dös jeder versteht,
dan nemm ich in dan Jahr einfach quer Beet.
Bei die Mädla, da hot sich de Kurti gedummelt,
un hot aus ölla Himmelsrichtunga a paar zamgetrummelt.
Dabei tute sich gar mächtig verbiech'n,
denn es war net einfach a paar Mädla ze griech'n.
So nimmt ah, de Kurti, jetzt wird's heiter,
in Zukunft „Eskimo und Necherweiber“ !
Denn Hauptsach is, dös war noch net da,
un nächst's Jahr is widde Karmes uff'n Pla.

Zum Glück hot de Kurti ah noch a paar Plotze gricht,
obe a paar ham noch net dös nötige Kampfgewicht.
Beim Tanz'n da tarkeln sa noch garschtich darümm,
un ihr große Zylinder, da schmeißt sa fast üm.
Jedoch ihr Leut, es muss ah so sei,
san ah welcha mit Erfahrung debei.
De Denny hot sich mit sein Hammelsackla prima beweicht,
un zeicht uff de Arbet dan Enny wie me Flies'n lecht.
Dös wat mal a echte Flies'nleche, da ho ich a Gspür,
un in an Jahr darf de Enny blos noch Leim uh rühr.

Äh'n Plotze hamme heuer debei, es is net zusocho'n,
da hot in ganz Europa scho' seina Nechel neigschloch'n.
Er trotz dem Regen, Sturm und Wind,
den es is a Zimmermuh, wie me na net widde find.

A kuh gehobel, gsach, un Decher gebüh,
a frisst 15 trock'na Sammel, un säuft aus die Schuh,
es is a ganzer Kerl, da könnt ihr gelach.
Blos nachts wäse net wosse mit sein Hammer söll mach.



Ölles annere wos noch da unt'n so trohnt,
wat heuer ausnahmsweise von mir mal verschont.
Denn wan me neu debei is, un Fehler macht,
dös wache wat me nuch lang net ausgelacht.
Im Groß'n un Ganz'n war die Karmes a Schau,
un wos nächstes Jahr wat, dos wäs noch keh Sau.

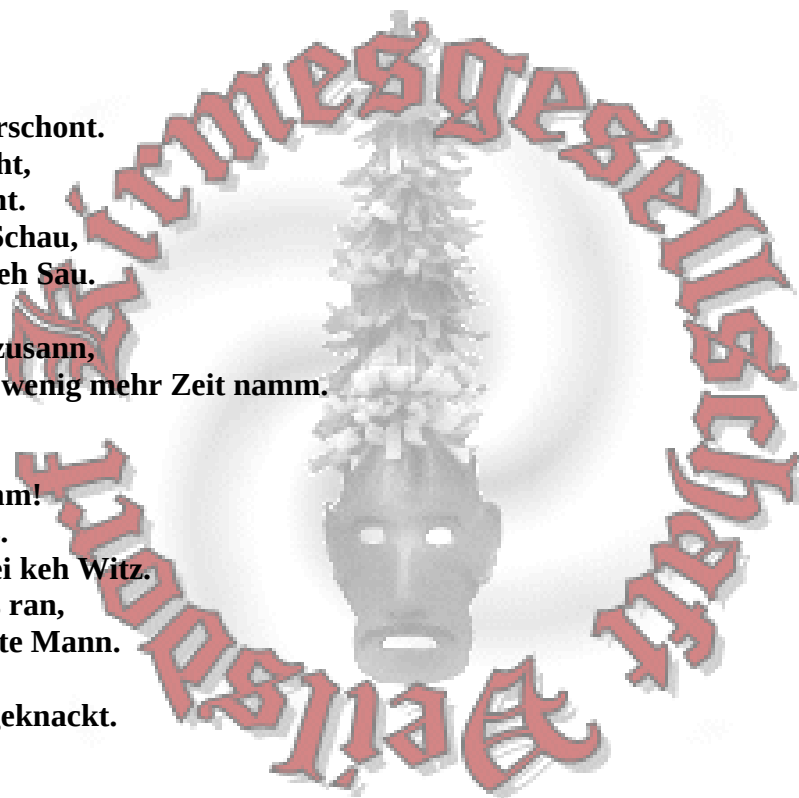
Ihr Leut ihr wisst's ja, un es war ja ah abzusann,
obe „Bei Sportvereinsfrach'n“ muss ich a wenig mehr Zeit namm.

Zur Zeit arbet dort ähne über ABM,
da war früher mal in „Sunnbarch“ dehämm!
A is net sehr groß, im Gsicht a wenig spitz.
Un hört uff „Werner Beinhard“, dös is frei keh Witz.
Mit sein Schlüsselbund kümmt da an ölles ran,
un is somit im Verein der zweit mächtichste Mann.
De Sicherheitsfimmel, da hat na gepackt,
doch die Kasse wurde trotzdem zweimal geknackt.

Es moch grad so geh, kam mir zu Uhr'n,
obe bei de Arbet griechte kenne gut'n Zensur'n.
Ähne hat's richtig beim Nama genennt,
„Der Mann hot warscheinlich zuviel linka Händ“ !

Es kam a mal für, da sollte dös Büssla reh mach,
über dar Maßnahme konnte ober blos gelach,
a hot gar net lang darüm gemienst,
denkt sich: für wos gibt's den dan Autohaus Ehrhard Pflegedienst!
Die mach'n dös Autola widde schö reh,
bezohl'n tut dös der Verein, oder die Gemeh.
Denn a hot ja keh Zeit, a muss die Kassen ziehl,
denn mir brauch'n ja Geld, mir ham nimme viel.
Die Vereinsgelder, die wann langsam knapp,
denn immer mehr Sponsoren springa uns ab.
Dafür springa annera „Geldschlucker“ auf,
un so nimmt „das finanzielle Desastr“ sein Lauf.
Uns hilft nur noch, dös is zu verstänn,
wenn mir mit ara EKV-Aktie direkt an die Börse geh'n.
Erra lass'n unnera Verantwortlich'n sowieso keh Ruh,
denn an der momentanen Situation ham ölla a Aktie druh.

Jedoch unne Sunni, „Finanzexperte“, in unner'n Verein,
freht sich ümme, wenn die Erste verliert,....
... Sunni, du Schwein!
Da brauchte nahmlieh kenna Siegpremien zu bezohn,
un so tut sich der Verein ah widde erhol'n.
Un dös is nahmlieh da Grund worüm die I. verliert,
de Sunni hot die heimlich gschmiert.
Aus de äch'n Tasch'n 1000 Mark,
un plötzlich san die bloß noch halb so stark.
A annere Grund föllt me jetzt net ei,
wie me plötzlich so schlacht kuh gsei.



Doch irgendwann nimmt ölles an annern Lauf,
un dann geht's mit'n Fußball a widde Berg auf.
Dös is ölles genauso wie mit ara Frah im Bett,
me kuh mal verlier, obe aufgamm wat nett.

Mit unner'n President muss ich ah ins Gericht,
ich gieb da will sich wahrscheinlich vernicht.
Ihr wisst ja ihr Leut, wos söll ich erziehl,
ob manchmal da trinkte a „Schnapsla“ zu viel.
Un dann hotte ja von Haus aus net die dickst'n Beh,
un manchmal kure nimme uff die Stalz'n gsteht.
Un wenn a nachet söcht: Ihr Drehme oder Höhle du Schwein,
da wäs ich de Gücks ist nicht mehr allein.
Drum nimm meinen Rat, dan ich de jetzt gah,
trink in Zukunft bloß noch „klenna Schnapsla“,
die reich'n zum Eischlaff'n ah.

Unne Bürchemäster, ein Mann ohne Fehl und Tadel,
un es kümmt da Toch, da müss me na adel.
Es gibt kaum im Jahr, ihr Leut muss ich soch,
für unner'n Dokter an passiv'n Toch.
Er is von uns der Aktivste, wos söll ich erziehl,
un hot überoll'n seina Finge im Spiel.
Ob im Trainingsanzuch oder im feinen Zwirn,
bietet er jedem Zweifler die Stirn.
Doch um alles immer richtig zu entscheid'n,
darum ist er weiß Gott nicht zu beneid'n.
Üm viele Propleme gibt's im Dorf a Gschrei,
un wuh wos los is, is de Dokter debei.
A ganz bsondera Episod'n aus diesem Jahr
beleucht ich jetzt näher, dös is doch klar.

In diesem Jahr zur Frühjahrszeit,
hotte in Schackedorf dann Brünnkast'n mit eigeweiht.
Bekanntlich ließ er sich auch nicht lange lumpen,
und begann a paar Jever in sich rein zu pumpen.
Leicht vollgepumpt, es hot so mancher gelacht,
hotte sich dann uff dan Hemwach gemacht.
Nach 200m wurdees ihm obe zu schwer,
und so pumppte er seine Blase leer.
Gebrunzt hot unne O.B. wie a Elefant,
me hot gedacht es löfft a Hydrant.
De Bürchemäster hat an dan Toch so viel gesoffen,
das mancha behaupt'n, dös Mühlrod wär widde geloff'n.
Obe irgendwann, steht hier ah zu lass'n,
isse mit brunz'n fattich gewas'n.

„A Vorbild“ im Wasserlass'n ware, dös konnt ihr gehör,
denn de Schackedorfe Brünn löfft volle Pulle, aus ölla zwa Röhr!



Jetzt ihr Leut, so gabt mal Applaus,
uff unnern Karmeswert dem „launischen Klaus“.
Unne Wert im Dorf, da scheut ja keh Müh,
un schenkt eifrig aus, die „schwarzböcher Brüh“.
Dös is a Bier, da bleit me debei,
un hinterha griecht me die Scheißerei.
Es is dös beste Bier uff dara Walt,
un wah dös säuft griecht Schmatz’nsgald!

Die Leut ham mir erzieht, da musst ich gleich grinz,
am Karmesdienstich musst de Wert gleich nübe zum Vinz.
Kreuz un Schulter war’n garschtich verschum,
Diagnose Überanstrengung, a hot sich am enzelt’n Gald verhum.

Für die Scheine hot sei Kraft grad so gereicht,
den Papiergald, dös wiss me, dös is ziemlich leicht.
Bei die Münz’n, me glebt’s net, dös tut’s net gamm,
musste zum hamfahn dn Sackkarr’n namm!
Gehört ho ich ah, mit großem Verdruss,
unne Wert hört auf, a macht langsam Schluss.
Sei Sackla is vull, unne Geldbeutel leer,
Wert müsst me sei, keh Mensch könnt sich bschwer.

Und die Moral:
Ein Kirmesfest, ein jed’s Jahr beweist,
ist wie ein Esel, der Goldstücke scheißt!

Wa kümmt erst halb elf, un geht weit nach drei,
dös kuh nur Familie „Flotters“ gsei!
Ines un Andre, die ruh’n sich erst aus,
un anschließend brengt me sa aus’n Saal net naus.

Me kümmt net drümm rüm, dös ist fast famos,
obe bei „Flotters am Barch“ is jed’s Jahr wos los.

Die erst Episod’n, die is schnell erzählt,
da hot sich die Ines mit ihr’n Hündla a Fischbrot getält.
Sie kahn vom O.Ke. mit wankenden Schritt,
un ich wäs aus Erfahrung da hot me Appetit.
Da sieht sa a Fischbrot, un hot innigst gelacht,
„Mei Liebling, de Petter“ hot mir Amndbrot gemacht.

Sie nimmt dös Brot un beist kräftich nei,
un denkt sich werklich nix schlacht’s debei.
Un als sich dös Fischbrot dem Ende zuneicht,
frecht sa, „Da Fisch hot wohl net für ölles gereicht“

Ach Ines grinzt de Petter: „dös hat ich vergass’n,
da Fisch wuh da fahlt, hat fura de Hund roh gfrass’n.“



Die Ines schreit, „Ihr Säu“ söcht Petter, du gifticher Zwerch!
Mach die ja ab un hull me gleich an Unterberch.
Dös Brot musst ich täl mit dann Hundefiech,
wa wäs ob ich jetzt net an Bandworm griech.
Da söcht de Andre: Ach Ines,
An Bandworm wuh frisst, da drüm is mes net Bang,
den an Bandworm wuh säuft, dan haste scho' lang!

Wenn im Dorf unnera Traktorist'n feiern,
könnt ihr euch fürgstell wie die uff de Straß' rüm eiern.
Wenn's da üm sünnst geht, mach'n sa die Schleus'n auf,
un a normaler Mensch könnt dös gar net gsauf.

Üm unnera größt'n Spezialist'n Mitzenheim un Stang,
braucht me da keh Angst ze ham.
Die frass'n un sauf'n un tun schnapserieren
bis sa hämwarts die Orientierung verlier'n.

Fun de Weihnachtsfeier aus bleim sa uff'n Dreieck stämm,
un frech'n sich in welcha Richtung geht's denn nu häm.
Entschied'n ham sa sich dann für die Schien,
un san 200m Richtung Hilbehaus'n liech'n gebliem.

Es ging nimme weiter mit ölla Gewalt,
un wahrscheinlich musst sogar a Güterzuch halt.
Ich behaupt sogar, ich bin a wenig dreist,
wenn'e drübe gfahr'n wär, wäre entgleißt.

Ihr denkt vielleicht ich mach a Gekeu,
obe de Zuchführe dacht, da liech'n zwä Säu!
Wie sa häm kumma sän, un ölla weiteren Qualen,
steht leider nicht hier, in meinen Analen.
Obe dös Bier scheint nuch zu schmeck'n, un es is ölles gut,
un fur diese Leistung, da zieh ich den Hut.

Und als Moral für die Zukunft, dös is doch klar,
Lasste euch bei de nächst'n Weihnachtsfeier,
mit ara „Saukutsch'n“ ham fahr!

Das Jahr bekommt erst seine Würze,
vergleicht man es anhand der Stürze.
Ihr Leut, es is kaum widde zu verstänn,
wieviel neuer widder hie gebollert sän.
Es gibt frei etliche Dollbatsch'n in dara Gemeh,
vur a paar Jahr, da war ich's noch alleh.



Dan Anfang, da ho ich schö gelacht,
dan hot unne „Erfolgstrainer“ der rasende Roland gemacht.
Mit sein Fahrrad uhm de Karch roh gebrummt,
un volle Kanne uff die Frass'n gsummt.
Dan het ihr söll sah, ihr denkt jetzt da spinnt,
obe da ganze Kall war a ehznich's Krind.
Uff sein ah'n Ach konnt a nix mehr gsah,
un musst drei mal täglich gfüttert wah.
Ölla Finger war'n verbund'n,
un soh ... hotte sei Bier getrunk'n.
Nix mehr an sich konnt de Roland benutz,
un die Sibille musst na sogar sein Arsch oh putz!

Der nächste Zösche, genau so schö un ungestüm,
war nach'n Diftiu sein Faßla der „Meister Blüm“!
A hott nix getrunk'n, hotte gesocht, dös is doch klar,
mochte an voll'n „Luping“ uff'n neu'n Trotoar.
Das Betongkantla hot sich als unüberwindliche Hürde bewies'n,
un so flicht halt de Blüm mit sein Rod in die Wies'n.
Dös Fahrrad un dös Schlüsselbeh,
war'n nach dan Sturz dann kurz un Kleh!
A hat sich ah uff die Lipp'n gebiss'n,
un sei Hus'nnöt war aufgeriss'n.
Nach ara Zeit hotte widde sei Rod aufgehüm,
denkt „Scheiß Kloster, häste blos dös Fahrrad gschum.“

Den nächsten Sturz, den ich euch will verrat'n,
handelt von an Schlotfacher un an Fahrradakrobat'n.
Es war zum Sternberchfest, zur nächtlichen Stund,
stockdunkel war's, me sah kaum an Hund.
Da fört de Jack uff sein Campingrod
In Zick-Zack-Linie, obe die war fast grod.
A hat keh Angst und es wurd ihm nicht bang,
schö gemütlich dan Rodwach entlang.

Doch mit einem Mal gab's an mächtig'n Schrei,
nu rat doch mal, wos dös konnt gsei.
Es war keh Fuchs, keh Hund, un ah keh willa Sau,
ihr Leut hört zu, ich soch's euch genau.
Es war wos schwarzes, un hot sich nimme beweicht,
es war de Better, a hat sich zur Nachtruhe hiegeleht.
Dan Jack hat's natürlich ausgekerbelt,
uni s uff'n Rodwach rüm gezwerbelt.
A fängt natürlich gleich uh zefluch'n,
un beginnt dan Sachverhalt zu untersuch'n.
Da erkannte dan Better, da war nu ah aufgewacht,
denn da Jack, da hat ja Krach gemacht.
Schlaftrunk'n socht de Better in öller Ruh,
„Jack, lass die Gschrei, mach lieber dös Nachttischlampla uh,
un sei ma wenig ruhich, un lass me dei Gschrei,
du trittst sünst noch in de Ines ihr'n Nachttopf nei.“
Für'n Andre war dös ölles schwer zu verstänn,
a hot nahmlisch gedacht, a war scho' dehäm.



Un bis heit noch net kure sich's net erah'n,
wie de Jack mit sein Klapprod ins Schlafzimmer kahm.

Beim nächst'n Sturz, mir wat's ganz bang,
da wäs ich gar net wie ich uh söll fang.
Un passiert is dös ölles an ganz brav'n Muh,
da sich an überhaupt nix mehr erinner kuh.
Obe glebt ja net, dass de Herti viel getrunk'n hat,
da hot sogar noch nach sein Sturz dös Maul aufspatt.

Nu denkt euch doch mal so richtig nei,
ihr geht vom Wertshaus häm, un reißt an Holzhauf'n ei,
un wacht früh da drunter auf in ölla Ruh,
un habt sogar euern Schlafanzuch uh.

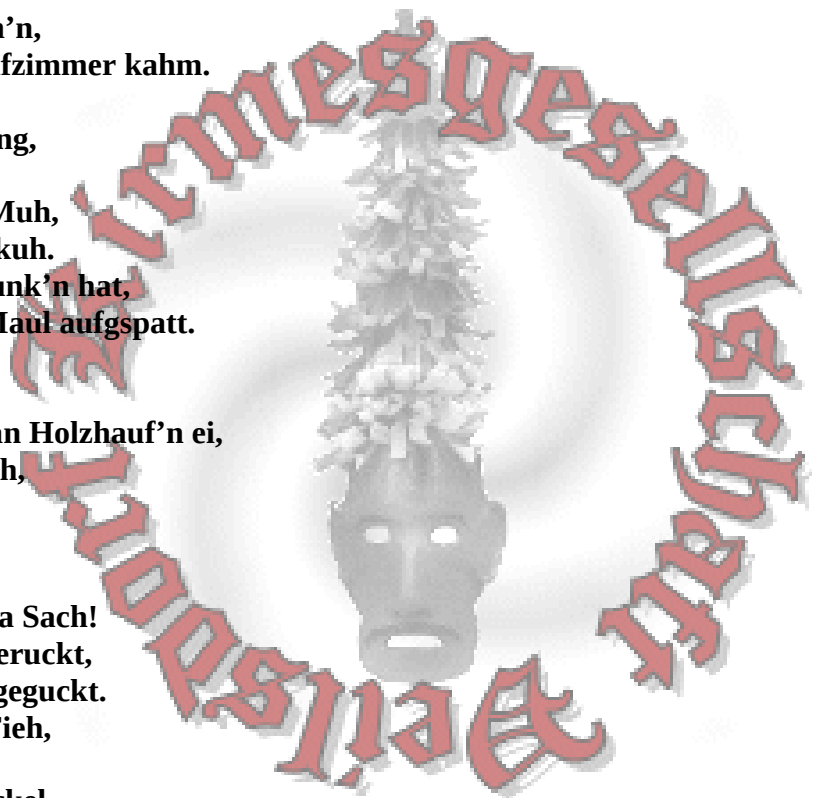
Ja, Ja, ihr könnt ja glach,
obe für'n Herti war dös a merkwürdicha Sach!
A hot dös Holz fix widde an sein Platz geruckt,
dann isse ins Bad, un hot nein Spiechel geguckt.
Uff eh mal hot de Herti gschrien wie a Fieh,
denn so erschrock'n ware noch nie.
Die Krinde im Gsicht konnte net versteckel,
die war'n so groß wie Wurschtbüchs'ndeckel,
un mit seina Nos'n hatte Glück gehocht,
die war noch druh, un absolut grod.
Dan Boss seina Reserv'n der letzt'n 5 Jahr,
sän für dan Heilungsprozess draufganga, dös war ja klar.
Ah Gummaln un Bärlauch un sämmtliches Kraut
hotte draufgepackt uff dara zerschörcht'n Haut.
A hott ölles gekühlt, un lecht sich ins Bett,
hott gedacht: wenn's ah net hilft- schad'n tut's net.

Nach ara Woch'n hot de Herti widde aus de Tür geschaut,
un nach 14 Toch hotte sich widde ins Wertshaus getraut.
Bei so an Heimlichkeitsgetuh föllt's gar net schwer,
a wollt sein Sturz untern Teppich kehr.
Drum folgt zum Schluss jetzt in der Tat
Von mir, mein Freund, ein guter Rat.

Trink in Zukunft dös Bier, wie Wasser dös Fieh.,
Denn nüchtern du wäßt's ja, da bollerste hie!

Wo is meist wos los, un wuh gibt's a Gschrei,
dös kuh nur bei Fam. Flotter's gsei.
Da drauss'n wat gefeiert bis die Schwarte kracht,
meistens zwä Toch, un dezwisch'n die Nacht.

Schon Tage zuvor tut die Ines hantier'n,
tut Koch'n un Back'n, un so manches beschmier'n.
Sie böckt Kuch'n un Platzla edelster Sort'n,
möcht pikante Salate und sahnige Tort'n.



Un wie's halt so is, fallen auch dann und wann,
schüsselweise Abfälle an!
Un die Abfäll, ihr Leut, ich was dös genau,
griecht de Nachbar de „Buhlich“,...
un was dah net frisst, dös gibte de Sau!

Un so kahn's halt eines Tages wie's kommen musst,
Marius, der Abfallbeseitiger, obe a hat grad keh Lust.
Da söcht die Ines im verschärften Schagong,
„Marius trag jetzt die Abfälle fort, steht alles auf'n Palkon.“

De Marius, ein Mann für alle Fälle,
beseitigt Abfall auf die schnelle.
Un ölles was uff'n Palkon stann hot, dös hotte geschnappt,
un is damit zum Buhlich sein Säustall gedappt.

Die Ruth söcht zum Marius: „Ha, so a schö Zeuch schmeißt ihr weg.“
„Ha ja“, söcht da, „die Mutti hot gsocht ümme weg mit den Dreck.“

Die Ruth krübelt, guck nuch a mal in die Schüssel nei,
schüttelt mit'n Kopf, denkt: dös Zeuch is doch einwandfrei.

Doch de Marius, er führt ja nur Befehle aus,
un leert nu entgültlich ölla Töpf aus.

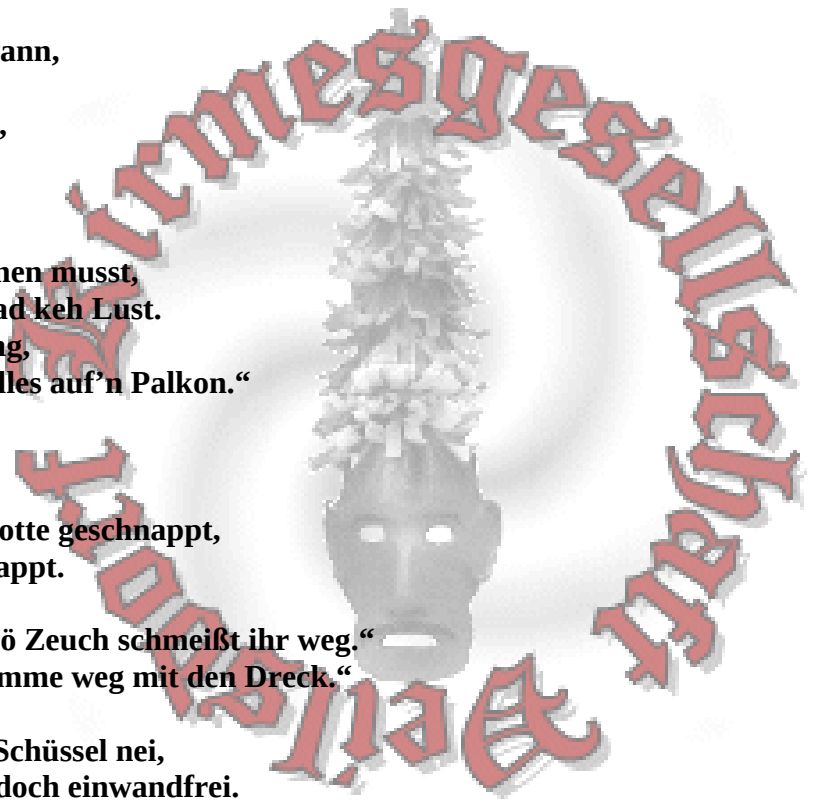
Die Zeit vergeht, es war schon halb Zehn,
da sucht die Frau Flotters ihr Tortenkrem.
Verzweifelt issa in dan Haus rüm gsprunga,
un hot die Tort'nkrem gsücht, wie a Katz ihra Junga.

Da frecht sa'n Marius, da hat schö gelacht,
soch mal, was host'n du mit mein Zeuch gemacht.
Die Antwort: „Dös ho ich ölles bei die Säu nein Truch gekratzt,
Mutti,“ söcht'e, „die Sau, die hot frei gschmatzt.“

Dann fehlten Frau Flotters gar sämtliche Worte,
sie sagte nur noch,
„So nun frasse Förs, obe keh Butterkremtorte!“

Und die Moral dazu ist einfach und sehr bequiem,
Heuer schmeck'n dan Buhlich seina Knackela erstmals nach Schokoladenkrem!

In jed'n Summe is widde soweit,
dös Geträt wat zeitich, es is Erntezeit.
Un die getröscht'n Körner, dös is doch klar,
müss'n die „Traktorprofis“ nach Themer fahr!
Bloß so reibungslos tut dös ölles net genn,
weil in Hilbehaus'n a paar Ampeln stänn.
Un genau dort hat de Stang's Walter Pech gehot,
denn eh Ampel war uff ehmal Rot.



De Walter, a Mensch mit unglaublicher Ruh,
kuh ja Traktor gfahr, un hölt dann halt uh!
Un genau dort, wie konnt's annes gsei,
bei de Hofeinfahrt fun de Verkehrspolizei.

Wos jetzt passiert, keh Mensch töt dös tipp'n,
fängt dann Walter sei Hänger alleh uh zekipp'n.
Die ganze Fuhr Gascht'n, obe ah ganze gar,
lach in 10 Sekund'n uff'n Trotoar.
Unne Walter war fertich, a hot kenn Ton raus gebracht,
un so mancher Passant hot köstlich gelacht.

Sofort isse in die Polizeiinspektion gsaust,
hot Post'n lass stell, das keh Mensch wos maust,
denn de Walter is a Fuchs, un besonders schlaue,
un söcht: „Heit ze Toch ku me ken Mensch mehr getrau.
Da kuh me mit ara Entscheidung net lang gewart,
denn 1, 2, 3, ist die Gascht'n fort.

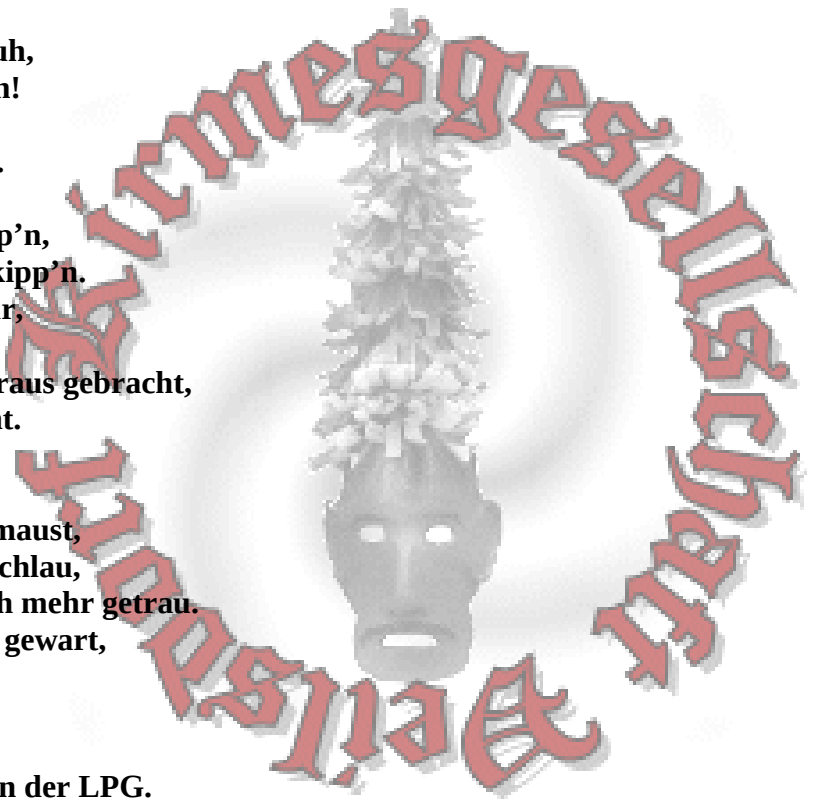
Nach a paar Stunn war widde ölles O.Ke.,
dank dan Schaufel un Kehrkommando von der LPG.
Bei manch'n is für Lach'n ball dös Zwarchfall geplatzt,
obe dan Walter sei Gascht'n ham sa widde zamgekratzt.
So gab's a hinterha vom Raasch kenna Klach'n,
denn die Fuhr hot ja noch zur Planerfüllung beigetrach'n.

Und die Moral:
Walter, wärste in dein Traktor ruhig sitz'n gebliem,
hät ich heit net dös Vaschla geschriem.
Un mark des:
Gascht'n un Wäss, dös fört me nach Themer,
un kippt's net nach Hilbehaus'n uff'n Gehwech, du Trehmer!

Es steht ein Häuschen friedlich still in einer grünen Au,
da klopf der Gücks des morgens früh beim Hartmann seiner Frau,
denn er ist, wie ihr öller wisst, granaten-sturz-besoffen,
beim Heimgang aus der Bäckerei nach Kloster zu geloff'n.

Die Strümpf die hatte ausgezuch'n, die Schuhe die war'n weg,
die hatte in de Ah verlur'n im aller tiefsten Dreck.

Da sah er dann am Horizont ein kleines Häuschen steh'n,
da dachte sich der „Vagabunt“ da nüber musst du geh'n.
Er klingelt an der Eingangstür, es wird gleich aufgemacht,
die Eva sieht dan Gücks da stänn un hot grod naus gelacht.



Die Eva konnts gar net gegleb, und erst recht net fass'n,
un hot dan dorchgekühlt'n Gücks a Fußbod eigelass'n.
Da Kall vull Schlamm, die Füß blitsch-blah,
so stand dös Häufli Uhgück da.
Dös Fußbod hot na gut getan, zum Leben neu erweckt,
die Rettung kam zur rechten Zeit, sünst wäre glatt verreckt.
Dös hot na richtig dorchgewarmt, un gab na neue Triebe,
a hot sich ah racht schö bedankt, obe „a Schnapsla“ war na lieber.

Als dann der Morgen langsam graut, es war scho 5.00 Uhr früh,
dann is der Gücks dann häm getrollt im Hartmann seina Schüh.
De Hartmann is a guter Jung, un kuh dös ah versteh,
un kümmt im Notfall auch einmal mit Pantoffel zum O.Keh.

So ihr Leut, nun ist es soweit,
der „Teufel“ bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Beenden will ich dan heitich'n Toch
mit mein Abschiedssprüchla, dos ich jedes Jahr soch,
denn dös ihr Leut, is stets aktuell,
net zeitaufwedich, un es geht schnell.

Für manch'n war die Predicht entschieden zu lang,
für manch'n widde zu kurz.
Da eh söcht, die Predicht, die war widde gut,
der nächste söcht, die taucht kenn „Forz“!

Doch alle Dinge dieser Welt,
ham a End und kosten Geld.
Genauso is dös mit dara Karmesmacherei,
un für heuer ihr Leut is ölles vorbei!

Drum tanzt noch a mal, macht ruhig Tam-Tam,
denn so jung wie me heit sän, kumme nie widde zam.
Die Kapall hinter mir, so ham sa erzieht,
die hat bis jetzt sowieso zu wenig gspielt.
Un nammt eura Weibe, un tut a weng schmus'n,
vielleicht beweicht sich noch wos in eura Hus'n.
Wenn net, da seid ihr salbe druh Schuld,
da wat's Zeit, dass euch de Teufel hullt!

Drum stoßt noch mal an, un schenkt noch mal ei,
Hoch lebe Velsdorf
und die schöne Karmesmacherei!

